

## Bundesbodenschutzbericht

Das Bundeskabinett hat am 12. Juni 2013 den Dritten Bodenschutzbericht der Bundesregierung beschlossen. Insbesondere bei der Verringerung von Bodenbelastungen durch Schadstoffe konnten in den letzten Jahren deutliche Fortschritte erzielt werden. Die größte Herausforderung liegt laut Bericht derzeit darin, die Erosion durch Wasser und Wind, Verdichtung und Humusverlust aufzuhalten.

Als Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen sind Böden eine wichtige Ressource und haben eine hohe Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland. Sie dienen der Entwicklung von Städten, Dörfern, Gewerbegebieten und Infrastrukturmaßnahmen. Gleichzeitig sind Böden empfindliche Systeme, die für viele Formen von Belastungen durch den Menschen anfällig sind. Veränderungen laufen in der Regel sehr langsam ab und sind meist schwer erkennbar. Sind jedoch erst einmal Schäden eingetreten, sind sie oft nur in geologischen Zeitmaßstäben zu beheben - wenn überhaupt.

Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung muss es deshalb das Ziel sein, Böden schonend und sparsam zu nutzen und keine dauerhaften Schäden zu verursachen. Nur wenn die Leistungsfähigkeit der Böden nicht überfordert wird, können ihre vielfältigen Funktionen auch für künftige Generationen erhalten werden.

### Boden - eine begrenzte Ressource

Jeder Europäer nutzt mit 1,3 Hektar pro Kopf derzeit weit mehr Fläche als weltweit im Durchschnitt pro Kopf (0,72 Hektar) zur Verfügung steht. Für mehr als die Hälfte der in Europa konsumierten Agrar- und Forstgüter werden Produktionsflächen außerhalb des europäischen Kontinentes benötigt.

Bei steigender Weltbevölkerung nimmt die pro Kopf zur Verfügung stehende Ackerfläche ab. Gleichzeitig nimmt die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten durch die sich global ändernden Verzehrsgewohnheiten hin zu mehr Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs und durch den steigenden Bedarf an nachwachsenden Rohstoffen zur stofflichen und energetischen Nutzung immer weiter zu.

Die steigende Nachfrage nach fruchtbaren Böden hat soziale, ökonomische und ökologische Folgen. Da die steigende Nachfrage auf ein begrenztes Angebot trifft, werden die Bodenpreise und die Preise für die Agrarprodukte tendenziell steigen.

Dies macht deutlich, wie wichtig ein schonender und sparsamer Umgang mit Böden, insbesondere mit den landwirtschaftlichen Böden ist. Dabei geht es nicht nur darum, Verluste und Belastungen von fruchtbaren Böden zu minimieren, sondern auch darum, bereits beeinträchtigte Standorte zu regenerieren und in ihrer Funktionsfähigkeit wieder herzustellen.

### Bodendegeneration und Erosion

Wie der [Millennium Assessment Report](#) der Vereinten Nationen ausweist, nimmt die Bodendegradation global weiter zu. Die Bodengefahren (Erosion/Hangrutschungen, Verdichtung, Kontamination, Landverbrauch, Versalzung, Versauerung, Humusverlust) sind global weit verbreitet und treten regional oder lokal mit unterschiedlicher Gewichtung auf.

Auch der aktuelle [Global Environmental Outlook](#) (GEO-5) des Umweltprogramms der Vereinten Nationen beschreibt im Kapitel „Land“ diese Probleme. Eine exakte Einschätzung der



Situation gestaltet sich aufgrund der unzureichenden Datenlage schwierig. Weltweit gehen nach Schätzungen der Vereinten Nationen jedes Jahr 10 bis 12 Millionen Hektar fruchtbarer Böden durch falsche Bewirtschaftung verloren. Dies entspricht fast der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche Italiens.

Die unter Mitwirkung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung durchgeführte Initiative „Economy of land degradation“ (ELD) wird einen wesentlichen Input für die Bewertung der Bodendegradation und für Maßnahmen zu deren Verringerung bringen.

Durch die Auswirkungen des globalen Klimawandels kann es auch in Deutschland verstärkt zu Extremwetterlagen wie Starkregenfällen oder längeren Trockenzeiten kommen. Hierdurch nimmt die Erosionsgefahr für den Boden zu. Um schädlichen Bodenveränderungen in diesem Zusammenhang künftig wirksamer begegnen zu können, soll die Bodenschutzverordnung zusätzlich um den Aspekt der Bodenerosion durch Wind ergänzt werden.

Auf exponierten Flächen, die z. B. keine ganzjährig geschlossene Bodenbedeckung aufweisen, kommt es durch starke Niederschläge zu einem erhöhten Bodenabtrag. Ebenso können sich mit der Zeit linienhafte Erosionsstrukturen (Rillen und Rinnen) bilden, die einen weiteren verstärkten Abtransport des Bodens in die Gewässer bewirken.

Konservierende Bodenbearbeitung mit Mulchsaat (möglichst in der gesamten Fruchtfolge) sowie Landbau mit Humusaufbau und Winterzwischenfrüchten vermindern bzw. verhindern am wirksamsten Wasser- und Winderosion auf Ackerflächen. Durch die Minimierung der Zeitspannen ohne Bodenbedeckung u. a. durch Fruchtfolgegestaltung, Zwischenfrüchte, Untersaaten und Strohmulch wird ein wichtiger Beitrag zum allgemeinen acker- und pflanzenbaulichen Erosionsschutz geleistet. Weitere Maßnahmen sind Konturpflügen (hangparallel), Streifenpflügen (strip tillage), die Vermeidung hangabwärts gerichteter Fahrspuren sowie die Vermeidung bzw. Beseitigung infiltrationshemmender Bodenverdichtungen.

### **Inhalt des Berichtes**

Der [3. Bundesbodenschutzbericht](#) umfasst 66 Seiten. Er enthält neben den Vorbemerkungen (Kapitel 1) und der Zusammenfassung (Kapitel 2) Ausführungen über die globalen Entwicklungen im Bereich Bodennutzung und Bodenschutz (Kap.3), die Entwicklung in Europa (Kapitel 4), die Ziele der Bundesregierung (Kapitel 5), die nationalen Entwicklungen und Fortschritte im Bereich des Bodenschutzes in der letzten Legislaturperiode, sowie die Entwicklungen in den Gesetzen und Verordnungen in den Bundesländern. Im Anhang sind die Obersten Behörden des Bundes und der Länder, die sich mit Bodenschutz und Altlastenbearbeitung befassen, weitere Einrichtungen zum Bodenschutz und Altlastenmanagement in Deutschland, sowie Einrichtungen zum Bodenschutz und Altlastenmanagement auf europäischer und internationaler Ebene angegeben.

*Quelle: H&K aktuell 8/9 2013, Seite 11 und 12: Dr. Bertram Kehres (BGK e.V.)*